

Heute Abend Mockturtlesuppe bei **G. Grohmann**, Thomasgäßchen.
 Heute Abend Schweinsknöchelchen mit Klößen bei **F. Senf**, Querstraße.
 Heute Abend Schweinsknöchelchen mit Klößen u. bei **G. G. Steinbiß** im bl. Hecht.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei
August Leube, Nicolaistraße Nr. 6.

Die wohlbekanntete Demoiselle, welche beim Volks-Maskenball im Livoli einen altdeutschen Frauenanzug von mir geliehen hat, wird hiermit aufgefordert, ihn nunmehr abzuliefern, wo nicht, werde ich es am Gericht anzeigen. Der Anzug bestand in einer Kontusche nebst Rock von grauem Damast, weißer Schürze und weißer Mütze mit rothem Bande.

G. Wagner, Petersstraße Nr. 34/61.

Ich erkläre hiermit, daß der Conditorgehülfe **Beruth**, 3. J. bei **A. Schucan**, die mir schuldigen 6 Thlr. 4 Ngr. nicht bezahlt hat und ich dieselben der hiesigen Armencaße überwiesen habe.

S. Rohnhaupt.

Betterchen, bloß um 1/2 Stunde hatte ich mich verspätet und bitte zu verzeihen.

Elisabeth.

Den Einsendern der Anfrage in Nr. 63 d. Bl., die Versammlung der Müllergesellen betreffend, diene hiermit zur Antwort, daß die Müllergesellen die Müllerherberge bloß als eine eigene (kominische), nicht aber als ihre eigene, zum Besten für sie bestehende betrachten können, indem diejenigen, welche jährlich 5 u. 6 Pf. Fremden Geld bezahlen, nicht das Recht haben, zum Wohle der Fremden ein Wort zu reden, ja sogar von dem Herbergsvater öffentlich verleugnet werden mit den Worten: Wer sind Sie denn? Ich kenne Sie ja nicht, Sie haben hier gar nichts zu reden.

Nun, Ihr Herren Collegen, wenn Ihr keine Ratten seid, die sich bloß des Nachts sehen lassen, so sprecht Euch öffentlich aus: schickt sich das auch für einen Herbergsvater? Sind wir auf diese Art gezwungen uns dort zu versammeln? He? Viele Collegen.

Heute 7 1/2 Uhr **Typographen-Club**. Das Erscheinen aller Mitglieder ist nothwendig. Gäste sind willkommen.

Versammlung

der

Leipziger ökonomischen Societät

am Sonnabend den 10. März 1848 Nachmittags 2 Uhr
 im Locale der Königl. Kreisdirection.

Das Directorium.

Danksagung und Nachricht.

Daß mir Endesgenanntem am 6. März Nachmittags 3 Uhr das Unglück begegnete, den rechten Fuß zu brechen, ich mich aber übrigens wohlbefinde, zur Nachricht für alle meine Freunde und Bekannten. Auch sage ich hierdurch zugleich allen denen, welche mir so bereitwillig hülfreiche Hand leisteten, meinen herzlichsten tiefempfundenen Dank! Leipzig, den 7. März.

Gottfried Schulze, Schmiedemstr. in Breitenfeld.

Bei meiner Abreise nach Zwickau sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzlichliches Lebewohl!

Leipzig d. 7. März 1849.

Theobald Sempel.

Heute früh gegen 3 Uhr wurde meine gute Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.

Leipzig den 7. März 1849.

L. A. Linde,

Buchhalter u. Cassirer b. d. K. S. Landes-Lotterie.

Die glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, **Friederike** geb. **Judenseind**, von einem muntern Mädchen zeigt Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an

Leipzig den 7. März 1849.

Carl Böhme,

ordentl. Lehrer an der 1. Bürgerschule.

Gestern Morgen 8 Uhr verschied sanft nach vierwöchentlichem Krankenlager unser innig geliebter Sohn, Bruder und Nefte, der Handlungsdiener **Herrmann Laubeneck**, in seinem noch nicht vollendeten 27. Lebensjahre. Gott, der dem edeln Entschlafenen Ruhe und Frieden verleihen möge, tröste auch uns und helfe uns den bitteren Schmerz standhaft ertragen.

Leipzig und Schkeuditz, den 7. März 1849.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Nach kurzen aber schweren Leiden endete heute Morgen 6 Uhr unerwartet und schnell unser guter Mann und Onkel, **Johann Louis Bölker**, in dem Alter von 33 1/2 Jahren. Wer sein edles Herz kannte, wird unsern Schmerz über seinen Verlust zu würdigen wissen. Wir bitten theilnehmende Verwandte u. Freunde um stilles Beileid und bemerken zugleich, daß wir uns dem Wunsche des Verbliebenen gemäß äußerer Zeichen der Trauer enthalten werden.

Leipzig den 7. März 1849.

Auguste Bölker verw. gew. **Bauermaun**
 und dessen Nichte.

Urtheil der Reichszeitung über die jetzigen sächsischen Kammern.

Nie ist der Partikularismus so frech, nie der politische Unverstand so plump, nie die politische Rohheit so anmaßend, nie die Selbstgefälligkeit demagogischer Schwärmer so ekelerregend zu Tage getreten, als in den letzten Tagen in den sächsischen Kammern. Die Bildung eines Landes, das Männer von solchem Schlage zu seinen Vertretern wählt, muß auf einer tiefen Stufe sich befinden. Das Volk muß eine weiche Masse sein, aus welcher die Führer sich zurechtneuten, was ihnen beliebt. Wir haben in diesen Kammerverhandlungen auch nicht das Mindeste gefunden, was irgendwie erheben, was ausöhnen könnte mit jenem armseligen Treiben, an dem selbst Blum, wenn er noch lebte, keine Freude haben würde. Er könnte von sich sagen wie jener Dichter: „Ich wollte Scorpione ziehen und es sind nur Flöhe geworden.“ — Das Pochen und Trozen auf den sächsischen Partikularismus wird freilich ein Ende nehmen; denn nach und nach werden dem Volke die Augen aufgehen. Die Demokratie im wahren Sinne wird zur Herrschaft gelangen, aber dieser abgestandene völlig rohe meißnische Radicalismus hat keine Berechtigung zum Dasein. Sein bisheriges Benehmen in den Kammern hat in unserm Niedersachsen nur ein Gefühl tiefer Entrüstung erzeugt und man fällt das Urtheil kurz und bündig dahin, daß es geradezu verächtlich und vaterlandsfeindlich sei. Wie es gekommen, daß die Dinge in Sachsen eine so trostlose Gestalt gewinnen konnten, dafür finden wir den Aufschluß in der „Allgemeinen Zeitung.“ Eine radicale Partei, heißt es daselbst, benutzte die Schwäche des Wahlsystems, um „ihre Leute“ systematisch einen nach dem andern in die Kammer zu bringen. Es waren dies meist alte Burschenschaftler, die in Leipzig, denn weiter waren sie selten gekommen, neben viel trockenem Jus einige politische Phrasen angelehrt hatten, nachher sich in kleinen Städten als Advocaten, Actuaren oder Stadtrichter niederließen, dort ihre Kneipenpolitik forttrieben und bei vorkommenden Lücken in der Kammer vermöge ihrer politischen Berühmtheit, auf der Bierbank erworben, unverdrossen die Stellen eines Volksvertreters zu erobern wußten. So entstand jene Herrschaft der Kirchthurmspolitik in Sachsen, die von dem flachen Radicalismus trefflich ausgebeutet wurde, jene Politik, deren Helden juristische Eselsbrücken, wie Schaffrath, oder bombastische Phrasenmacher und Maulhelden ohne höhere Bildung und Begabung waren, wie die ganze Schule der Vaterlandsvereine und Vaterlandsblätter sammt ihren wohlbekannten Herren und Meistern.

Heute Versammlung des deutschen constitution. Vereins.

Städtischer Comité.

Morgen Freitag den 9. Februar wegen des Bußtages keine Sitzung.

Der Vorstand.